

PRESSEMELDUNG

Leipzig, 12. September 2012

121-Städte-Studie Kraftwagenklau: Über 41.000 Autos verschwanden 2011 / Deutschland Tummelplatz ausländischer Autoknacker

Bis zu 500 Mio. Euro Sachschaden / Osten und Norden Diebstahlhochburgen / „sicherer Süden“ verzeichnet bis zu 300% Diebstahlanstieg / bis zu 80% ausländische Tatverdächtige

Insgesamt wurden den Deutschen im Jahr 2011 41.057 Kraftwagen geklaut. Ein leichter Rückgang um 2,2% gegenüber 2010, jedoch wechselten noch immer täglich - statistisch betrachtet - etwa 113 Kraftwagen ungewollt den Besitzer. Ein Schaden von rund 500 Millionen Euro, welcher letztlich durch die steigenden Versicherungsprämien an Kraftwagenhalter weitergereicht wird.

Erstmals hat Deutschlands großes Versicherungsportal GELD.de in einer umfassenden Städte- und Bundeslandstudie die Diebstahlzahlen in Zusammenhang mit der Anzahl der zugelassenen Kraftwagen gesetzt - nicht wie üblich pro Einwohner - und die ermittelten Tatverdächtigen erhoben. Das Ergebnis: Allein auf die größten 121 Städte entfallen über 50% (22.499) aller gemeldeten Kraftwagendiebstähle (41.057) in Deutschland.

Fest steht: Noch nie wurden in Deutschland so viele Autos von ausländischen Tatverdächtigen geklaut wie im Jahr 2011. Fast ein Drittel der bundesweit ermittelten Täter (31,4%) kamen von jenseits der deutschen Grenzen. 1990, im Jahr der deutschen Einheit, waren es gerade einmal 16% und im Jahr nach dem Wegfall der Grenzkontrollen zu Polen und Tschechien 22,9% (2008) ermittelte ausländische Diebe.

Vor allem ist der Kraftwagendiebstahl ein städtisches Phänomen. In der Anonymität der Großstädte können Diebe mit den geklauten Autos schneller abtauchen, als in kleineren Kommunen oder auf dem „platten Land“. Zudem sind grenznahe Städte und solche mit Autobahnanschlüssen zum Abtransport des Diebesguts ebenfalls ein begehrtes Zielgebiet. So befinden sich unter den Diebstahlhochburgen überdurchschnittlich viele Städte (84%), die im Osten und Norden der Republik liegen und über optimale Transit-Anbindungen nach Osteuropa verfügen. Wohl nicht ohne Grund gibt es hier bis zu 80% „nichtdeutsche Tatverdächtige“. Und genau diese Tatverdächtigen sorgen dafür, dass rund 46% der gestohlenen Kraftwagen auch auf Dauer verschwunden bleiben. Dies spricht für eine hohe Spezialisierung der Täter.

Abtransport Ost: Diebstahlhochburgen

Die Studie belegt: Gemessen an der Anzahl der angemeldeten Kraftwagen und der bei der Polizei eingegangenen Diebstahlmeldungen, ist Frankfurt/ Oder die Auto-Diebstahlhochburg in Deutschland. Direkt an der polnischen Grenze gelegen, verschwanden im Jahr 2011, statistisch betrachtet, 781 Wagen je 100.000 zugelassene Fahrzeuge. Damit liegt die Stadt 562% über dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt verzeichnete die Polizei im Stadtgebiet 243 Fälle. Die Stadt scheint für die Autoknacker ein lohnendes „Jagdgebiet“ zu sein. Denn auch für das Jahr 2010 führt Frankfurt/ Oder die Liste an: 993 Delikte je 100.000 Kraftwagen, 669% über Studienschritt.

Auch Platz zwei geht an eine Stadt mit einem Grenzfluss nach Polen: Görlitz. In der schmucken Stadt in der Oberlausitz verschwanden zwar „nur“ 161 Autos, doch mit einer Quote von 635 Gestohlenen zu 100.000 zugelassenen Wagen und 437% über Studiendurchschnitt, liegt sie mit Abstand vor Berlin auf Platz drei. Die Bundeshauptstadt kann sich der größten Anzahl gestohlener Autos rühmen: 7.340 Stück. Das sind 20 pro Tag im Stadtgebiet und das bedeutet 607 gestohlene Autos pro 100.000 Zugelassener. Auf Platz vier - wen wundert es - wieder eine Stadt im Osten: Potsdam. Die brandenburgische Landeshauptstadt „glänzt“ mit 461 geklauten Autos je 100.000 Angemeldeter.

Auffällig: Während die Diebe in Frankfurt/ Oder und Görlitz nur wenige Minuten benötigen um mit dem Diebesgut Deutschland zu verlassen, sind es aus Berlin oder Potsdam auch nur knapp 80

Minuten bis zur Grenze. Für die Fahrzeugbesitzer und die Polizei bleibt in diesen Fällen kaum Zeit etwas dagegen zu unternehmen. Ausnahmen bestätigen aber auch hier die Regel: Platz fünf belegt Rostock. In der größten Stadt Mecklenburg-Vorpommerns kamen 430 Kraftwagen je 100.000 zugelassener Fahrzeuge abhanden. Auch die Plätze sechs bis zehn gehen an die neuen Bundesländer: Dresden (428 je 100.000 Kraftwagen, absolut 960), Cottbus (428 je 100.000, absolut 220), Leipzig (314, absolut 664), Halle/ Saale (313/ absolut 297) und Magdeburg (305, absolut 336). Das nennt sich wohl Abtransport Ost.

Die erste Diebstahlhochburg aus den alten Bundesländern ist Hamburg. In der Freien und Hansestadt fühlen sich die Autoknacker tatsächlich frei. Im Verhältnis zu den gemeldeten Autos wurden 294 Autos im Jahr 2011 geklaut. Das bedeutet Platz 11. Mit jedoch 2.313 Diebstählen absolut belegt Hamburg in diesem Bereich sogar Platz zwei. Weitere Kraftwagen-Diebstahl-Hochburgen sind Aachen (256 je 100.000 Kraftwagen, absolut 281), Bremerhaven (243 je 100.000 Kraftwagen, absolut 117), Schwerin (232, absolut 103), Dessau-Roßlau (220, absolut 100), Neubrandenburg (178, absolut 60), Braunschweig (176, absolut 214), Hannover (175, absolut 372), Köln (166, absolut 771), Gera (163, absolut 79), Offenbach (160, absolut 83), Kiel (157, absolut 167), Düsseldorf (152, absolut 445), Bremen (144, absolut 343) und Lübeck (143 je 100.000 Kraftwagen, absolut 137).

Wenn man die absoluten Diebstahlwerte betrachtet, führen Berlin und Hamburg die Statistik an. Doch es folgt nicht die dritte deutsche Metropole, München, wie man vielleicht erwarten könnte. Vielmehr kommen noch kleinere Städte wie z. B. Dresden, Magdeburg, Dortmund, Essen, Duisburg, Leipzig und Düsseldorf. Erst auf Platz 19 mit insgesamt 241 Diebstählen folgt die bayrische Landeshauptstadt. Laut Auskunft der Polizei liegt diese für eine deutsche Großstadt recht untypische Quote von 37 Autos je 100.000 zugelassene Fahrzeuge an der hohen Polizeipräsenz und den kurzen Notrufzeiten sowie der guten Aufklärungsarbeit.

Sicheres Pflaster im Süden und Südwesten / München und Stuttgart top

Ruhig schlafen gehen können Autobesitzer vor allem in Baden-Württemberg und Bayern, besonders gut in Esslingen und Balingen. In beiden Städten verschwanden 2011 nur 17 Autos je 100.000 zugelassener Fahrzeuge. Damit liegen sie um 86% unter dem Bundesdurchschnitt und gelten somit als „sicher“. Statistisch betrachtet befinden sich auch Städte wie Tübingen (7 Autos absolut, 18 pro 100.000), Reutlingen (14 Autos absolut, 22 pro 100.000 Autos), Fürth (16 Autos absolut, 28 pro 100.000), Pforzheim (16 absolut, 28 pro 100.000), Siegen (52 im Landkreis, 30 pro 100.000), Traunstein (4, 32 pro 100.000), Stuttgart (94, 32 pro 100.000), Baden-Baden (11, 33 je 100.000), Augsburg (43, 34 pro 100.000) und München (241, 37 pro 100.000) darunter. Ebenfalls nur 37 Autos pro 100.000 zugelassene Fahrzeuge gingen in Ludwigsburg und Paderborn (Landkreis) verloren. Von den 71 als sicher klassifizierten Städten kommen 51% aus Bayern und Baden-Württemberg.

Massiver Anstieg der Diebstähle in sicheren Städten: Balingen, Ulm und Amberg

Doch zu sicher sollten sich die Autobesitzer in diesen Regionen nicht fühlen. Besonders auffällig ist nämlich der Anstieg der Diebstähle vor allem in den als „sicher“ eingestuften Städten. So verzeichnete Balingen einen Anstieg von 300% bei den Diebstählen, von gerade einmal 3 Delikten im Jahr 2010 auf 17 Anzeigen im Jahr 2011. Ulm kämpft mit einer Steigerungsquote von 167%, Amberg 133%, Mannheim 121%, Marburg 120%, Ludwigsburg 113%, Minden 91%, Aalen 88% und Heidelberg mit 83%.

Besonders aktiv waren die Autoknacker im Jahr 2011 in Nordrhein-Westfalen. Zwischen Rhein und Ruhr wurden 7.781 Diebstähle bei der Polizei gemeldet. Bei rund 9,8 Millionen zugelassenen Kraftwagen macht dies eine Quote von 79. Jedoch ist NRW mitnichten eine Hochburg. Dieses unrühmliche Prädikat können sich die Länder Berlin, Hamburg und Brandenburg anheften. So verschwanden in der Bundeshauptstadt im Jahr 2011 7.340 Autos. Statistisch betrachtet heißt das: 607 Autos je 100.000 zugelassene Wagen. Rund um die Alster in Hamburg verschwanden statistisch betrachtet 294 Autos je 100.000. In Brandenburg waren es 267. Den größten Anstieg bei den Delikten auf Bundesebene verzeichnete das „sichere“ Baden-Württemberg (+505) mit 39%. Um 13% stiegen die Auto-Diebstähle in Mecklenburg-Vorpommern (+ 172) und Bremen (+59) an. Über einen leichten Rückgang können sich die Diebstahl-Hochburgen Hamburg (-13 Delikte) und

Brandenburg (-105 Delikte) freuen. Positiv ist die Entwicklung in Bayern, Sachsen und Niedersachsen. Alle drei Länder verbuchten einen Rückgang zwischen 10% und 17%. Das heißt, es gab zwischen 228 und 560 Autodiebstähle weniger.

Ermittelte Autodiebe: Neubrandenburg 83% ausländische Täter, Frankfurt/ Oder fast 80%

Es sind zum Teil erschreckende Zahlen, wenn man sich die Täter und ihre Herkunft anschaut. Wurden 1990 nur 16% und 2008 22,9% sogenannte „nichtdeutsche Tatverdächtige“ im Bereich Kraftwagendiebstahl in Deutschland ermittelt, waren es 2011 bereits 31,4%. Dies bedeutet eine Steigerung von 96% innerhalb der letzten zwei Dekaden. Spitzenreiter bei den „nichtdeutschen Tatverdächtigen“ ist Neubrandenburg. Über 83% der ermittelten Autodiebe waren Ausländer. In ähnlichen Spähern bewegt sich Frankfurt/ Oder: 79,7%. Tummelplätze für ausländische Täter sind auch Darmstadt (66,7%), Offenburg (66,7%), Görlitz (65,0%), Esslingen (62,5%), Bottrop (61,5%), Mülheim/ Ruhr (61,1%), Dresden (60,8%), Pforzheim (60%), München (59,7%) oder Berlin (57,9%). Deutsche Schurken bleiben in Traunstein, Heide, Pirmasens und Baden-Baden unter sich. Hier ermittelte die Polizei nur deutsche Tatverdächtige. Auffällig: Mehr als 50% der Studien-Städte liegen mit ihren ermittelten „nichtdeutschen Tatverdächtigen“ über dem Bundesschnitt. Laut Auskunft des LKA NRW setzen sich „Tätergruppierungen“ vor allem aus Polen (rund 26%), Türken und Niederländern (rund 12%) und Litauern (rund 9%) zusammen (Basis: ermittelte Tatverdächtig). Weiter im Osten ist das Bild weniger kontrastreich. Im Bereich der Polizeidirektion Oberlausitz-Niederschlesien sind fast 100% (93,2%) der Tatverdächtigen polnische Staatsangehörige.

Das Knacken von elektronischen Sicherheitseinrichtungen, das Zerlegen der „Beute“ in Einzelteile, die Fälschung von Urkunden und Fahrzeugpapieren sowie der Abtransport und Weiterverkauf lassen das Bild einer zum Teil hochorganisierten Tätergruppe entstehen, mit Absatzmärkten in Osteuropa, dem Balkan, dem Nahen Osten und Nordafrika. Das Bild des alleine tätigen Autoknackers gehört schon längst der Vergangenheit an.

Aufklärungsquoten: Diebstahlhochburgen auch mit schlechter Quote / Tübingen und Freiburg/ Breisgau haben die besten „Schnüffler“

Fest steht: Diebstahlhochburgen haben auch die schlechtesten Aufklärungsquoten. Obwohl der Bundesdurchschnitt nur bei 32,2% liegt, geht es noch bescheidener. Unrühmlicher Spitzenreiter ist Hamburg mit nur 8,3% Aufklärungsquote. Hier brauchen sich die Opfer keine Gedanken zu machen, dass ihr Auto jemals wiedergefunden wird. Ähnlich düster: Berlin (11,7%) und Brandenburg (17,3%). Glücklicherweise können sich dagegen Auto-Besitzer mal wieder im Süden und Westen der Republik. So gelten Bayern, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg in der Studie nicht nur als „sicher“, sondern trumpfen auch mit Aufklärungsquoten von 51,2% bis 60,5% auf.

Auf lokaler Ebene bietet sich ein ähnliches Bild. Auch hier ist Hamburg negative Spitze, gefolgt von Rostock. An der Warnow wurden 2011 auch nur 8,7% der Fälle geklärt. Nicht berauschend sind auch die Quoten in Görlitz (11,8%), Düsseldorf (12,4%), Dresden (12,4%), Cottbus (14,5%), Aachen (15%), Potsdam (15,2%), Lübeck (16,8%), Dessau-Roßlau (17%) und Magdeburg (17,3%). Alles Diebstahlhochburgen.

Die beste Aufklärungsarbeit im Jahr 2011 kann die Polizei Tübingen für sich beanspruchen. Fast schon sagenhafte 85,7% der Fälle konnten in der Neckarstadt aufgeklärt werden. Ebenso gut: Freiburg/ Breisgau (80,3%) und Coburg (80%). Positiv auch: Balingen (75%), Ingolstadt (73%), Erfurt (72,8%), Garmisch Partenkirchen (71,4%), Trier (70%), Augsburg (69,8%), Aschaffenburg, Ulm und Aalen (alle 66,7%).

Über GELD.de

GELD.de (0,35 Mio. Nutzer, AGOF Juni 2012) gehört zu den führenden Finanzplattformen in Deutschland und ist eine Informationsplattform rund ums Geld. Das Portal versteht sich als Verbraucherplattform mit dem Motto „Entdecke Dein Sparpotential“. Auf GELD.de wird die Finanzwelt übersichtlich nach Versicherungen, Baufinanzierung, Geldanlagen, Krediten und Steuern sortiert. Mit wenigen Klicks erhält man auf dem Portal Transparenz und Überblick im Geld- und Versicherungsdschungel. Die angebotenen Tarife wurden umfassend von unabhängigen Versicherungsfachleuten überprüft. Wer persönliche Beratung benötigt, kann das GELD.de-Service-Team kontaktieren.

